

Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898)

Bacchus in Bünden

Wo stürzend aus rätischen Klüften der Rhein
Um silberne Hüften sich gürtet den Wein
Ziehn paukende Masken mit Zimbelgeläut
»Du Traube von Trimmis, dich wimmeln wir heut!«

5

Sie treten den Reigen, sie stampfen den Chor
Da dunkelts und lodern die Fackeln empor:
Ein Kranz in den Lüften! Ein wirbelndes Paar!
Ein brennender Nacken! Ein purpurnes Haar!

10

Die Fackeln verlöschen. Es hebt sich der Glanz
Des schimmernden Monds und vergeistert den Tanz –
Ein adliger Jüngling von fremder Gestalt
Bemeistert den Reigen mit Herrschergewalt.

15

Er schwebt in der Mitte, bekränzt und allein,
Mit leuchtenden Füßen in himmlischem Schein,
Die Schulter umflattert getigertes Fell,
Er trägt einen Zepter, der kühne Gesell.

20

Er neigt ihn vor Irma, der träumenden Maid:
»In nachtdunkle Haare taugt blitzend Geschmeid!«
Er greift in den Himmel mit mächtiger Hand,
Er raubt aus den Sternen ein flimmerndes Band:

25

Schön Irma schwebt hin mit dem Krönlein von Licht,
Als fesselte fürder die Erde sie nicht,
Er schwingt ihr zu Häupten den Thyrsus, umrankt,
Mit üppigem Laube, von Trauben umschwankt ...

30

Zwölf Schläge verkünden die Mitte der Nacht.
Der Reigen ermüdet. Das Fest ist vollbracht!
»Herunter die Masken! So will es der Brauch!
Du Führer des Reigens, entlarve dich auch!

35

Wir sind unser zwanzig, und voll ist die Zahl!
Wer bist du, der frech in die Gilde sich stahl?
Ein Gaukler? Ein Zaubrer? Sprich, wie du dich nennst!
Sonst fürcht unsre Messer, bist du kein Gespenst!«

40

Ein Mönchlein, ein zechend entschlafnes, wird reg:
»Wer bist du? Der Satan? Dir weis ich den Weg!«
Er zeichnet ein Kreuz. »Nun entmumme dich nur!
Ich bin der gelehrte Pankrazi von Cur!«

45

Der Jüngling entlarvt ein von Eppich umlaubt,
Ein hohes, ein mildes, ein gnädiges Haupt

»Zu Füßen dem Herrscher, vermessen Gesind.
Ich bin Dionysos, des Donnerers Kind!«

50

Er lächelt dem Mönch in das feiste Gesicht:
»Silenos, Silenos, verleugne mich nicht!
Mich hat seine Gnaden, der Bischof, gebannt
Und ist doch mein treuster Bekenner im Land.

55

Weinfröhliche Räter, etrusisch Geschlecht,
Ihr habt schon am Reno gehörig gezecht,
Doch hüben am Rhein in germanischer Mark
Bezecht ihr euch doppelt und dreimal so stark!«
(346 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/cfmeyer/gedichte/chap017.html>